

Rechenschaftsbericht

des

historischen Vereins

von

Oberpfalz und Regensburg

für die Jahre

1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883.

(Mit fünf Beilagen.)

Stadthof.

Druck von J. & A. Mayr.

1884.

§ 1.

Der zuletzt veröffentlichte Jahresbericht des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg umfaßte die Jahrgänge 1875, 1876 und 1877 und erschien im 33. Band der Verhandlungen des Vereins. Der Verfasser desselben war der damalige Vereinsvorstand Graf Hugo von Walderdorff. Derselbe legte am 3. April 1882 die Vorstanderschaft des Vereins nieder und schied aus demselben, wodurch das Erscheinen weiterer Rechenschaftsberichte verzögert wurde. Denn einmal ist es einleuchtend, daß es für jeden Nachfolger des bisherigen Vorstandes schwierig sein mußte, in die Geschäftsleitung einzutreten, da die plötzlich zerrissenen Fäden eingeleiteter Verhandlungen, Anfragen und zu ertheilender wissenschaftlicher Bescheide erst aufgesucht, beziehungsweise neu angeknüpft werden mußten. Zum Andern begreift es sich wohl, daß die tief eingreifende Localveränderung auf die Geschäftsführung störend einwirkte und für die Bewältigung mancher für den Rechenschaftsbericht erforderlichen Arbeiten hinderlich ward. So geschah es denn, daß jetzt erst die für den Rechenschaftsbericht der Jahrgänge 1878 bis 1883 dienlichen Materialien beschafft und zur Veröffentlichung verwendet werden konnten.

§ 2.

Der Ausschuß des Vereins ergänzte sich in dem in Betracht kommenden sechsjährigen Zeitraum mehrfach.

Im Jahre 1878 bestand derselbe aus folgenden Herrn:

Hugo Graf v. Walderdorff (Vorstand);
 Professor Dr. Franz Franzis (Sekretär);
 Privatier Max Raitz (Kassier);
 Pfarrer Joseph Dahlem (Conservator);
 Bezirksarzt Dr. W. Brenner-Schäffer;
 Güterexpeditor St. Clessin (versezt);
 Domvikar Georg Dengler;
 Geistl. Rath Georg Jakob;
 Conrektor Ch. Kleinstäuber;
 Lycealrektor geistl. Rath Dr. J. B. Kraus;
 Professor Jak. Reissermaier;
 Stiftskastner Joh. Wachter;
 Archivrath Dr. C. Will;
 Bauamtsassessor C. Ziegler.

In der Generalversammlung vom 16. Juli 1879 wurde an Stelle des versezten Herrn Güterexpeditors St. Clessin, welcher sich besonders mit Untersuchung und Durchforschung von Höhlen dem Verein verdient gemacht hatte, Herr Regierungs-Registrator W. Schrag in den Ausschuß gewählt. Diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche nach der Losentscheidung aus diesem austreten mußten, wurden durch Akklamation wieder in denselben gewählt.

Nachdem der bisherige Vorstand des Vereines Graf H. v. Walderdorff durch ein Schreiben vom 26. März 1882 seinen Austritt aus dem Vereine und somit auch seinen Rücktritt von der Vorstandschaft erklärt hatte, versammelte sich am 3. April der Vereinsauschuß, beschloß Abhaltung einer Generalversammlung am 22. April 1882 und bestellte als geschäftsleitendes Aushchußmitglied und interimistischen Stellvertreter eines Vorstandes den Herrn Pfarrer J. Dahlem, welcher sich auch zur Uebernahme dieser Stellvertretung bereit erklärte.

Das Resultat der am 22. April vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses war:

Archivrath Dr. Cornelius Will (Vorstand);
 Studienlehrer Dr. Franz Franzis (Sekretär);
 Privatier Max Raitz (Kassier);
 Pfarrer Joseph Dahlem (Conservator);
 Reg.-Registrator W. Schrag (Conservator der Münzen);
 Conrektor Ch. Kleinstäuber (Bibliothekar);
 Geistl. Rath Georg Jakob, } (Mitglieder des Redakt.-
 Prof. Dr. Ferdinand Janner, } Comités für die Ver-
 Prof. Jakob Meißermaier } einschrift);
 Lycealrektor und geistl. Rath Dr. J. B. Kraus;
 Domvikar Georg Dengler;
 Bauamtmann C. Ziegler;
 Regierungsrath Robert Schmid (koopt.);
 Oberstlieutenant A. Frh. v. Schönhueb (koopt.).
 Ueber den Mitgliederstand gibt Beil. I den nöthigen Aufschluß.

§ 3.

Die Thätigkeit des Vereins ging in herkömmlicher Weise mit jener des Vorstandes und Ausschusses Hand in Hand.

Konnten auch die Monatsversammlungen nicht so oft abgehalten werden, als es wünschenswerth gewesen wäre, so kamen in denselben doch alle eingegangenen Geschenke, wie die im Wege des Schriftenaustausches mit gelehrten Gesellschaften und hist. Vereinen eingelaufenen Veröffentlichungen zur Vorlage, und größere wie kleinere Abhandlungen und Erörterungen, sowie Mittheilungen über eingeseudete Elaborate waren Gegenstände der Behandlung. Die Thätigkeit der Ausschußmitglieder war trotz der zahlreichen Berufsgeschäfte, von welchen die meisten derselben in Anspruch genommen sind, doch eine hingebende und blieb keine der Pflichten unerfüllt, welche das Interesse des Vereins erfordert.

Der Vorstand richtete sein Hauptaugenmerk auf systematische Ausscheidung, Ordnung und Katalogisirung der verschiedenen Zweige der Sammlungen des Vereins. Demgemäß

VI.

verdienten insbesondere der Vereinsconservator Herr Pfarrer Da h l e m für seine eifrigen Bemühungen bei Errichtung des röm. Museums, sowie Herr Conrektor Kleinstäuber für die Katalogisirung der Vereinsbibliothek (vorläufig sind die Ratisbonensia vollendet), und Herr Regierungs-Registrator Sch r a t z für sein unermüdetes Ordnen und Katalogisiren der Münzsammlung den Dank des Vereins, welcher den genannten Herrn auch wiederholt votirt ward.

Manuskripte, Urkunden, Archivalien, Karten, Pläne zc. wurden ausgeschieden und jede Sparte gesondert in eigenen Kästen, die gleichzeitig mit den Einrichtungsgegenständen der Ulrichskirche als römisches Museum beschafft worden sind, untergebracht, doch fehlt es zur Zeit noch an Verzeichnissen über die genannten Gegenstände.

Durch die bei dem Eisenbahnbau zu beiden Seiten der Kumpfmühler Strasse und auch an mehreren anderen Plätzen in der Umgebung Regensburgs aufgedeckten Gräber wurden außerordentlich reiche Funde gemacht und sammelte sich soviel geschichtlich interessantes Material, daß der Verein ernstlich an Erweiterung seiner Lokalitäten denken mußte. Nachdem lange vergeblich nach solchen gesucht worden war, wurde endlich in der Generalversammlung vom 10. Juli 1878 auf den Vorschlag des Ausschußmitgliedes Dr. Will einstimmig beschlossen, die zur Zeit unbenützte St. Ulrichskirche für das Lapidarium in Aussicht zu nehmen. Auf die bezügliche Eingabe des Vorstandes Grafen v. Walderdorff wurde durch Entschließung der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, vom 1. August 1878 die Ulrichskirche dem hist. Vereine behufs Aufstellung seiner Sammlungen in widerruflicher Eigenschaft überlassen.

Behufs Einrichtung der Ulrichskirche zur Aufnahme der römischen Antiquitäten und anderer Gegenstände von großer Schwere legte Herr Pfarrer Da h l e m zwei Pläne vor, worauf (22. Januar 1879) beschlossen wurde, daß die prähistorisch-

römische Sammlung in der Ulrichskirche aufgestellt werden solle, während das seitherige Vereinslokal im Thon-Dittmer-Hause am Haidplatz zur Aufnahme der Bibliothek und des Archivs, sowie aller übrigen Sammlungen und sonstigen Gegenstände aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit in 7 Sälen und Zimmern dienen solle.

Zur Bestreitung der nicht unerheblichen Kosten, welche durch die Beseitigung der vorhandenen baulichen Gebrechen des hochinteressanten Monumentalbaues der Ulrichskirche und durch Adaptirung derselben für den neuen Zweck eines Alterthumsmuseums entstehen mußten, leisteten die k. Regierung aus Kreisfonds und der hiesige Stadtmagistrat namhafte Beiträge; doch wurde die Vereinskasse durch mancherlei für die Einrichtung des Museums unumgänglichen Ausgaben auch noch in Anspruch genommen. Dank der präzisen Verwaltung der Finanzgeschäfte durch den Vereinskassier Herrn Privatier *R a i t h* gelang es dennoch, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Vereins zu bewahren.

Herr Pfarrer *Dahlem* verfaßte im Auftrage des Vereins ein Schriftchen betitelt: „Das mittelalterlich-römische „Lapidarium und die vorgeschichtlich-römische Sammlung zu „St. Ulrich in Regensburg nebst Anhang: Erklärung der beigegebenen Pläne der Castra Regina und der röm. Nekropole „auf dem Grunde der Staatsbahn von *J. Dahlem*. 1881. „Druck von *Jr. Bustet*.“ Dieses Schriftchen ist ein systematischer Führer durch die ganze Sammlung in der Ulrichskirche, während die beigegebenen Karten die Fundstellen der aufbewahrten Gegenstände bezeichnen. Das Werkchen ist zugleich eine Denkschrift an das 50jährige Bestehen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, der durch Bestätigungs-Urkunde Seiner Majestät des Königs *Ludwig I.* unterm 26. Januar 1831 in's Leben gerufen worden ist, und — wie der Verfasser in der Einleitung sagt — „durch das Wohlwollen der hohen k. Kreisregierung und des hochw. bischöfl. Ordinariats

VIII

in der glücklichen Lage ist, durch widerrufliche Ueberlassung der ehemaligen Dompfarrkirche zu St. Ulrich für seine Sammlungen die nothwendig gewordene Theilung derselben vorzunehmen und in das erste Jahr der zweiten Hälfte zu einem Hundert pro felici faustoque introitu mit Eröffnung eines zweiten Museums einzutreten zc.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das prähistorisch-römische Museum nicht nur zu den hervorragendsten Sehenswürdigkeiten von Regensburg gehört, sondern daß es auch unter den Instituten ähnlicher Art überhaupt eine der ersten Stellen einnimmt. Eröffnet wurde es durch die Theilnehmer der 12. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft, welche vom 8. — 10. August 1881 in Regensburg tagte. Unter den von auswärts gekommenen 150 Theilnehmern befanden sich die ersten Celebritäten der Alterthumswissenschaft, deren Besuch und vielfach geäußerte Anerkennung des neuentstandenen Museums wesentlich zur raschen Verbreitung seines wohlverdienten Rufes beitrug.

Auch die Theilnehmer der 25. Wanderversammlung bayrischer Landwirthe, welche vom 20. — 23. Mai 1883 in Regensburg anwesend waren, besuchten das Museum in der Ulrichskirche und der Präsident der Wanderversammlung, Herr Graf von Lerchenfeld, dankte dem hist. Vereine schriftlich für den hierbei den hohen Gästen Sr. K. Hoheit Prinz Ludwig von Baiern und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis, sowie den übrigen Theilnehmern der landw. Versammlung erwiesenen Willkomm.

Eine unerwartete und unerwünschte Katastrophe hatte der historische Verein zu bestehen, als während der Ferienzeit 1881 auf Anordnung des Magistrats zwei Zimmer, welche der Verein seit Jahren miethweise besaß, und in welchen hauptsächlich die werthvolle Porträtsammlung und kostbare alte Karten und Pläne der Stadt Regensburg aufbewahrt waren, ohne Vorwissen des Vorstandes und Ausschusses des Vereins ausgeräumt,

durch Zumauern der Thüren abgeschlossen und der k. Realschule als Zeichnungsaal zugewiesen wurden. Die obengenannten Gegenstände blieben nunmehr in großer Unordnung längere Zeit aufeinander gethürmt liegen, bis gegen Ende Mai 1882 dem Raummangel in allerdings nothdürftiger Weise abgeholfen wurde.

In einer vom Herrn Bürgermeister v. Stobäus berufenen Versammlung der Vorstände aller an den Lokalitäten des Thon-Dittmer-Hauses theilnehmenden Vereine wurde die schwebende Lokalangelegenheit in der Weise geordnet, daß unser Verein das bisherige Bibliothekzimmer und den daranstoßenden großen Saal im 2. Stock an das neue Gymnasium abgeben mußte, und dafür mehrere Zimmer im 3. Stocke des Thon-Dittmer-Hauses, sowie einen Saal in der ehemaligen alten Waage am Haidplatz erhielt. Nach Besichtigung dieser Lokalitäten durch eine hiefür ernannte Commission, welche aus Mitgliedern des Ausschusses bestand, wurden zwar gerechte Bedenken gegen dieselben constatirt, allein in Ermangelung anderer verfügbarer Räume nahm der Verein doch von den angebotenen Besitz und wurde in denselben ein erheblicher Theil von den Bildern und anderen Gegenständen untergebracht.

Ebenfalls im Jahre 1882 war der Ausschuss von einer anderen Angelegenheit in Anspruch genommen, da es sich um die Erhaltung des schönen Portals handelte, welches den Eingang in die Dominikanerkirche von der Ostseite vermittelt.

Schon 1879 war bei Restauration der Dominikanerkirche dahier eine aus dem Vereinsausschusse gewählte Commission behufs Besichtigung und Untersuchung einer Anzahl von Grabdenkmälern thätig, welche aus dieser Kirche entfernt werden sollten. Es geschah dieß in der That, obgleich weder ein baulicher noch ein ästhetischer Grund dafür vorhanden war, und so befinden sich denn mehrere der kostbarsten Grabdenkmäler der Truchseß von Schmühl, Weichser von Ranspau, Weichser von Traub-

ling u. s. w., welche gewiß zu den Wohlthätern des Dominikanerklosters gehörten und in der Kirche desselben ihre Ruhestätte gefunden, in einer dunkeln Ecke der Ulrichskirche aufgestellt. Hoffentlich werden sie von hier einmal wieder an den Ort ihrer Bestimmung zurückgeführt werden, wodurch das pietätvolle Andenken an Glieder vornehmer Familien, dem sie gewidmet sind, bewahrt und der Dominikanerkirche eine ihr entzogene Zierde wieder zurückgegeben würde. Als nun 1882 auch außerhalb der Kirche die östliche Gartenmauer umgebaut und das in dieselbe eingefügte frühgothische Portal an einem anderen dunklen Orte untergebracht und so dessen schöne Formen dem Anblick der Vorübergehenden entzogen werden sollte, gelang es den Bemühungen des Vereins, das besagte schöne Denkmal des gothischen Styls an der Stelle, wo es sich befand, zu erhalten und somit auch den seit Jahrhunderten bestehenden Eingang in den Kreuzgang und die Dominikanerkirche zu retten, wenn auch die Art und Weise, wie das feinangelegte Portal durch einen massiven Aufbau belastet wurde, mit der ursprünglichen Anlage der Thüre keineswegs harmonirt und in unvortheilhafterm Contrast zu der Architektur der ebenso einfachen wie imposanten Kirche des 13. Jahrhunderts steht.

Am 3. März 1880 gab der Vorstand den versammelten Mitgliedern des Vereins den Aufruf des Stadtmagistrats Lauingen zum Zweck der Errichtung eines Denkmal für Albertus Magnus (von 1260 -- 62 Bischof von Regensburg) bekannt. Die Versammlung beschloß, für den Plan in geeigneter Weise wirken zu wollen, und nahm den Vorschlag des Herrn geistlichen Rathes Jakob freudig entgegen, daß ein altes wahrscheinlich gleichzeitiges Gedicht (in lateinischer und deutscher Sprache verfaßt) über das Lob des großen Bischofs neu gedruckt und der Erlös vom Vereine für dieses Denkmal bestimmt werden solle. Dasselbe erschien in den Verhandlungen des Vereins, Band 34, S. 233 — 255.

Auf Veranlassung des hist. Vereins (1878) wurde an dem

Hause des Herrn Zimmermeisters Krön am Eingange zum St. Claren-Anger (H $\frac{3}{4}$) zur Erinnerung an die Breschschießung der Stadt im Jahre 1809 eine Gedenktafel aus Stein angebracht, deren Kosten der Magistrat übernahm, während die Ausführung auf Ersuchen des letztern durch den historischen Verein besorgt ward. Die Inschrift lautet: „Zur Erinnerung an den 23. April 1809, an welchem Tage die französischen Truppen in der Nähe dieses Hauses Bresche schossen und stürmend in die Stadt eindrangten. — Der hier befindliche Hansgrafenzwinger wurde am 15. September 1817. vom Erzbischofe von Mecheln und Primas von Belgien Franz Anton Fürst v. Mea u dem katholischen Waisenhause geschenkt.“

In Folge höchster Entschliesung des k. Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 22. Februar 1882 richtete die k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, am 12. Mai 1882 einen Erlaß an den historischen Verein, wodurch dieser aufgefordert wurde, in Bezug auf die Inventarisirung der Baudenkmale des Kreises seine Erfahrungen zur Kenntniß der Kreisstelle zu bringen. Am 6. Juni 1883 brachte diese die von den Herrn Baubeamten Ziegler in Regensburg und Bernatz in Amberg unter Mitwirkung der einschlägigen k. Bezirksämter, Gemeindebehörden und Pfarrämter ausgearbeiteten Inventare bei dem historischen Vereine in Vorlage, und da dieser die Arbeit nach dem Urtheil des von ihm in dieser Sache zum Referenten bestellten Herrn geistl. Rath und Domkapitular Dr. Jakob als mit größter Sorgfalt ausgeführt und durchweg genügend bezeichnet hatte, konnte sie schon am 21. Juni 1883 an die k. Regierung zurückgeleitet werden.

Gegenwärtig beschäftigt den Verein die Enträthsclung der in der Hausflur der Elephanten-Apothek dahier entdeckten Wandgemälde, welche dem 12. oder 13. Jahrhundert angehören. Der hierüber referirende Archivath Dr. Will verlas in der Monatsversammlung vom 24. November 1884 einen Brief des

Herrn Essenwein, Direktors des germanischen Museums zu Nürnberg, vor, worin dieser Gelehrte unter Bezugnahme auf die eminente Bedeutung der fraglichen Wandbilder deren unbedingte Erhaltung im jetzigen Zustande empfiehlt. Vorerst nahm Herr k. Reallehrer Schenkendorf wohlgelungene Vausen von den Bildern und wurde ihm dafür der Dank des Vereins ausgesprochen. Die Copien wurden in dem Saal der alten Waage aufgehängt, wodurch das Studium der Zeichnungen und besonders der auf ihnen angebrachten Wappen erleichtert ist.

§ 4.

Wir kommen nunmehr zur Thätigkeit einzelner Ausschuß- und Vereinsmitglieder, welche in ihren Vorträgen zur Aufklärung und Richtigstellung mancher Geschichtsmomente beitrugen oder verschiedene Themata der Alterthumswissenschaft behandelten.

Herr Pfarrer Dahlem berichtete am 6. November 1878 über die neuerdings aufgefundenen Alterthümer, namentlich eine Anzahl Münzen aus der Zeit der Kaiser Valerianus, Gallienus, Saloninus und der Salonina, Gemahlin des Gallienus als Ueberreste eines in jener gefährlichen Kriegszeit circa 269 vergrabenen, im Jahre 1834 bei der Born'schen Fabrik aufgefundenen Schatzes.

Herr Conrector Kleinstäuber trug aus seiner Geschichte des Jesuitengymnasiums St. Paul den 2. Theil Klasseneinteilung und Lehrgegenstände vor.

Am 18. Dezember 1878 hielt Herr Archivrath Dr. Will einen sehr umfassenden Vortrag über die Geschichtsliteratur Regensburgs von den ältesten Zeiten bis jetzt. Er charakterisirte die Bestrebungen und Leistungen der einzelnen Jahrhunderte unter Hervorhebung besonders bedeutender Persönlichkeiten. Zum Schluß wies er auf die außerordentlichen Verdienste Ried's, des Verfassers des Codex diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, hin und machte auf dessen reichen historischen Nachlaß aufmerksam.

Am 22. Januar 1879 hielt Herr Bauamtsassessor, nun Bauamtmanu Ziegler im Anschlusse an eine Abhandlung in der Monatschrift für rheinische Geschichte Band III „über Erhaltung monumentaler Baudenkmalcr von Oberst Frh. v. Cohaufen“ einen längeren Vortrag, in welchem er sich theils den gediegenen Ansichten des genannten Verfassers anschloß, theils dieselben mit besonderer Rücksicht auf merkwürdige Bauten von Regensburg und Umgegend (St. Ulrichskirche, Dom, Walhalla u.) rectificirte. An die dargelegten bautechnischen Principien anknüpfend besprach der Vortragende die Bauverhältnisse der in historischer und archäologischer Hinsicht merkwürdigen Ruine zu Altmannstein und berichtete über die Schritte, welche zur Erhaltung derselben bereits gethan wurden.

Herr Pfarrer Dahlem referirte hierauf über verschiedene in der Umgegend Regensburgs gefundene Bronzegegenstände aus prähistorischer, römischer und nachrömischer Zeit und verbreitete sich dabei über die Lage der Stadt Regensburg und ihrer Umgebung im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus, besonders über das Verhältniß von Roding (Regium) zu Regensburg (Reginum).

Am 5. März 1879 machte der Vorstand Graf Hugo v. Walderdorff auf zwei sehr interessante Schriften des Professors Fr. Kziha in Wien aufmerksam, die derselbe dem Vereine einzuschicken die Freundlichkeit hatte. Die eine behandelt die hiesige altherrwürdige steinerne Brücke und ist unseren Mitgliedern durch das Referat im 33. Band unserer Verhandlungen bereits vorthcilhast bekannt. Hieran schließt sich eine Abhandlung über die ehemalige Judith-Brücke in Prag, die für Regensburg um so größeres Interesse hat, als sich vielfache Beziehungen des Prager-Brückenbaues, der nicht viel jünger ist als die Regensburger-Brücke, zu der letzteren nachweisen lassen.

Herr geistlicher Rath Jakob übergab dem Vereine zwei prachtvolle Originalmedaillen und einige Abgüsse, größtentheils

Arbeiten des k. Modèlleurs Jos. Vofch. Dieselben sind für uns um so interessanter, als der Künstler, welcher sie geschaffen, ein geborner Oberpfälzer ist. Vofch wurde nemlich zu Amberg den 2. April 1770 geboren, er gewann in harter Jugend und ohne fremde Anleitung als Autodidakt durch das Studium von Abdrücken griechischer Gemmen bald große Kunstfertigkeit in der Medaillirkunst und ward schon 1796 Medailleur an der in seiner Vaterstadt befindlichen Anstalt. Nach deren Auflösung i. J. 1803 erhielt er die Stelle eines Medailleurs an der k. Münze zu München und lieferte als solcher bis zu seinem Tode (13. April 1826) eine Reihe von Münzstempeln und Denkmünzen aus jener für Bayern überaus folgenschweren Zeit, wovon einzelne, z. B. jene auf den Tod Napoleon I. durch Größe und Gediegenheit der Ausführung zu den vorzüglichsten ihrer Art gehören.

Herr Kanonikus Gmelch, jetzt Stiftsdechant, besprach sodann die Lebensschicksale eines andern merkwürdigen Oberpfälzers, nämlich des Majors Lobinger. Derselbe war 1754 als Findelkind von den Großeltern des Referenten auf der Schmidmühle bei Neumarkt aufgenommen und erzogen worden. Nach verschiedenen mißglückten Versuchen zur Erlernung eines Handwerks trat er im Alter von 16 — 17 Jahren als Tambour in die Armee, wurde 1785 Korporal und war von dieser Zeit an für die Seinigen 20 Jahre lang spurlos verschwunden, bis er e. 1806 als Oberlieutenant des 4. Infanterieregiments in der Schmidmühle erschien. Im Jahre 1809 wurde er in seinem Regiment zum Hauptmann befördert, 1823 als charakterisirter Major pensionirt starb er 1835 den 14. September zu Regensburg. Er war zweimal mit Frauen aus adeligen Häusern kinderlos verheiratet. Seine zweite Frau, eine geborne v. Arnim, überlebte ihn.

Herr Conrektor Kleinstäuber trug den dritten Theil der Geschichte des hiesigen Jesuitengymnasiums zu St. Paul vor, nemlich über die Lehrbücher und ihre Verfasser mit kurzer

Biographie der letzteren. Eine Charakteristik der damaligen Lehrmethode sowohl im Allgemeinen, als auch in der Behandlung der einzelnen Disziplinen zeigte deren Licht- und Schattenseiten und bot zu höchst belehrenden Vergleichen der Gymnasial-Schulverhältnisse jener und unserer Zeit die mannichfachen Anregungen.

Am 2. April 1879 berichtete Herr Conrector Kleinstäuber über den silbernen und vergoldeten Pokal der Schützengesellschaft zum großen Stahl, der vor einigen Jahren veräußert wurde. Derselbe wiegt $111\frac{1}{2}$ Loth, und wurde vom Goldschmid Stephan Hannold bei Gelegenheit des im Jahre 1586 abgehaltenen deutschen Hauptschießens gefertigt. Hieran knüpfte der Vortragende noch Bemerkungen über die Geschichte der Gesellschaften „zum großen und kleinen Stahl“ und Herr Regierungsregistrator Schratz erwähnte bei dieser Gelegenheit eine Reihe denkwürdiger Münzen und Medaillen, welche auf Festlichkeiten dieser Gesellschaft geprägt wurden.

Am 5. November 1879 referirte der Vorsitzende Graf Walderdorff über die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, die im Laufe des Monats September in Landshut stattfand. Dieselbe verlief sehr anregend und war von vielen Mitgliedern unseres Vereines besucht. Von Herrn Pfarrer Dahlem wurden dort die vielen römischen Glas Spiegel vorgezeigt, welche hier in den letzten Jahren aufgefunden wurden. Die Versammlung nahm mit großem Interesse Kenntniß von diesen denkwürdigen Funden und einstimmig wurde die Neuheit dieser Entdeckung anerkannt. Herr Archivrath Dr. Will machte darauf aufmerksam, daß über die Entdeckung der Glasmalerei in neuester Zeit eine heftige Controverse zwischen einigen Gelehrten entstanden sei, welche deshalb für unseren Verein ein besonderes Interesse biete, weil Abt Gozbert von Tegernsee, unter welchem die Glasmalerei erfunden worden sein soll, aus St. Emmeram nach Tegernsee kam.

Am 16. Dezember 1879 besprach Herr Pfarrer Dahlem zuerst die Reste des ehemaligen Klosters Mittelmünster (St. Paul), welche sich in der Bräuerei, namentlich in den Kellerräumen des Jesuitenbräuhauses, vorfinden. Von besonderem Interesse sei daselbst ein kryptenähnlicher Raum mit romanischer Pfeilerstellung. — Ferner legte Herr Dahlem die kürzlich erschienenen drei ersten Blätter der prähistorischen Fundkarte Bayerns vor. Dieselbe wird von der Münchener anthropologischen Gesellschaft im Anschluß an die allgemeine prähistorische Karte Deutschlands von Herrn Professor Dylenschlager herausgegeben. Da das nächste Blatt Regensburg mit weiterer Umgebung umfaßt, so nahm der genannte Herr Veranlassung, die sämmtlichen ihm bekannten Fundorte — c. 100 — mit Bemerkungen über die betreffenden Funde vorzuführen.

Am 14. Januar 1880 wurde von dem Vereinsmitgliede Herrn Pfarrer Dollinger in Matting eine interessante Abhandlung eingefendet über eine Schanze oberhalb der durch ihre Naturschönheiten allgemein bekannten Klamm bei Niedenburg. Dieselbe krönt die steil abfallenden Höhen gerade gegenüber dem Schlosse Brunn jenseits der Altmühl. Herr Dollinger läßt es unentschieden, welcher Zeit diese Befestigung angehört.

Hierauf besprach Herr Regierungs-Registrator Schrag 5 alte Silbermünzen aus dem Ende des 11. oder Anfange des 12. Jahrhunderts, welche Herr Instrumentenmacher Kerscheneiner dem Vereine geschenkt hat.

Herr Pfarrer Dahlem zeigte eine Parthie interessanter Alterthümer von dem berühmten Nordendorfer-Funde vor, darunter Perlen, einen Spinnwirtel von Bernstein u. s. w. (Eigenthum des Herrn Regierungs-Registrators Schrag.)

Am 3. März 1880 brachte Herr Pfarrer Dahlem einige merkwürdige Alterthümer aus Bronze, namentlich einen interessanten breiten Armreif, zwei Haarnadeln und Zierathen zur Anschauung. Dieselben wurden auf dem Gute Aufosen des Vereinsmitgliedes Herrn Hamminger gefunden.

Am 10. November 1880 referirte Herr Pfarrer Dahlem über die Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft, welche im September in Berlin gehalten wurde. Dieselbe war besonders ausgezeichnet durch die Reichhaltigkeit der mit ihr verbundenen prähistorischen und anthropologischen Ausstellung, welche von allen wissenschaftlichen Sammlungen Deutschlands besickt war. Auch unser Verein war durch einen Theil seiner besten Stücke dort vertreten. Für das nächste Jahr wurde Regensburg als Versammlungsort der genannten Gesellschaft vorgeschlagen und wurde dieser Vorschlag allseitig freudigst begrüßt.

Herr Regierungs-Registrator Schratz besprach schließlich zwei Karolingermünzen, welche bei St. Emmeram vor mehreren Jahren gefunden und von Bauamtmann Ziegler dem Vereine übergeben wurden. Die eine ist für uns deswegen besonders bemerkenswerth, weil sie in Regensburg geprägt wurde, wie die Inschrift „REGANESBURG“ zeigt.

Am 21. Juni 1882 sprach Herr Oberstabsarzt Dr. A. Beck über Römerstraßen im Allgemeinen, indem er von den Römerstraßen in der Umgebung Regensburgs ausging. Ein Ausflug unter Leitung des genannten Herrn in die Gegend von Prüfening und die benachbarten Eisenbahnbrücken, wo jedenfalls ein römischer Uebergang über die Donau war, belehrte über die Beschaffenheit und Konstruktion römischer Wegbauten.

Am 29. Juli 1882 berichtete Herr Bauamtmann Ziegler über Fliese aus dem Kloster Altmühlmünster, welche dem 12. Jahrhundert angehören, und brachte dem Verein mehrere Exemplare mit. Auch besorgte Herr Ziegler eine Abschrift eines Saalbuches der Leonhardskirche dahier. Endlich machte derselbe darauf aufmerksam, daß in Altmannstein eine Römerstraße aufgedeckt worden sei.

Am 15. Novemb. 1882 hielt Herr geistl. Rath Dr. Jacob einen geistvollen Vortrag über eine den großen Regensburger

XVIII

Berthold betreffende Notiz, ebenso über die Translation von Reliquien vom Kloster Ellwangen nach Regensburg, über die Weltgeschichte des Rudolf von Ems, und über die zu dieser Chronik durch einen Regensburger Domherrn Christian gegebene Anregung. Alle 3 Besprechungen wurden durch kleinere Aufsätze veranlaßt, die das „Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ Bd. 7 enthielt.

Am 14. März 1883 besprach Herr Oberstleutnant a. D. v. Schönhueb in einem längeren Vortrage die politischen Beziehungen Bayerns zu Oesterreich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und speziell in den Jahren 1807 — 1809 nach den hochinteressanten Aufzeichnungen des damaligen österreichischen Gesandten am bayerischen Hofe, Grafen Friedrich v. Stadion, dessen Aufgabe sein sollte, wo möglich Bayern von Napoleon zu trennen. Seine Berichte geben überraschende Mittheilungen über sein eigenes Verhältniß zu den maßgebenden Persönlichkeiten am bayerischen Hofe. Dasselbe war gegen den König freundlich, gegen den leitenden Minister Frh. v. Montgelas feindlich gesinnt, weshalb er ihn sehr scharf beurtheilt. Den damaligen Kronprinzen Ludwig und den Feldmarschall Wrede schildert er als Gegner Napoleons. Aus dem Ganzen gewinnt man den Eindruck, daß das Ende der Kämpfe mit Frankreich wohl schon 1809 statt 1813 erfolgt sein würde, wenn es Oesterreich damals gelungen wäre, einen entscheidenden ersten Schlag zu führen.

Hierauf referirte der Herr Candidat der Theologie Adalbert Ebner über: „Regensburg als die Heimat nicht nur der Kaiserchronik, sondern auch des deutschen Nollandsliedes.“ Anknüpfend an Welzhofers Untersuchungen über die Kaiserchronik und ihre Abfassung in Regensburg sollte über die von Schröder in Steinmeyer's Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur XXVII. 70 f. gegebenen Nachweise von Personen und Ortsnamen, welche auch die Abfassung des Nollandsliedes in Regensburg wahrscheinlich machen,

kurz referirt und denselben neue Beweismomente hinzugefügt werden.

Herr Regierungs-Registrator *Schrag* besprach dann einen Münzfund in *Lamprechts-Neufkirchen*, bestehend in 349 Stücken aus dem Ende des 15. bis in's erste Drittel des 16. Jahrhunderts. Sie scheinen kurz nach dem Jahre 1548 vergraben worden zu sein. Unter ihnen befinden sich 3 Goldmünzen, 2 Thaler, 6 drittel und viertel Thaler, 57 Doppelbagen, 143 Bagen, 138 kleinere Silbermünzen aus verschiedener Herrn Länder. Sie weisen 30 Münzherrn auf. Bisher unbekannt und unedirt ist ein Bagen aus *Nabburg* und ebenso sind sehr selten zwei *Regensburger* Münzen, darunter ein Groschen, den auch *Plato* Bild nicht kennt.

Am 24. November 1883 hielt Herr Bauamtmann *Ziegler* einen eingehenden Vortrag über Conservirung von altem Mauerwerk, welcher oben S. 228—241 abgedruckt ist.

Diesem Vortrage schloß sich ein Referat des Herrn Archivraths Dr. *Will* über die in der *Elephanten-Apothek* dahier aufgefundenen Wandbilder an.

§ 5.

Die Reihe der Funde von Gegenständen aus der prähistorischen und römischen Zeit, welche innerhalb der sechs-jährigen Periode unseres Berichts gemacht wurden, ist nicht unerheblich.

So gelangten die schon 1878 in einem Hügelgrab bei *Lengenfeld* (Gericht *Belburg*) aufgefundenen Alterthümer, welche schankungsweise dem Verein zugedacht waren, nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten erst 1879 in den Besitz des historischen Vereins und wurde der Gesamtfund im römischen Museum aufgestellt.

Am 2. April 1879 theilte Herr Pfarrer *Dahlem* mit, daß beim Graben der Fundamente des *Niechtl'schen* Neubaus vor dem Ostenthore eine größere Anzahl von römischen

Grabstätten bloßgelegt worden sei. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Thongefäße gefunden, welche der Bauherr bereitwilligst dem historischen Vereine schenkte. Von besonderem Interesse ist hiebei der Töpfername Reginus auf einer Schale von terra sigillata, welcher bisher in Bayern nicht vorgekommen war. An den Bericht über diesen Fund reihte Herr Dahlem interessante Erörterungen über die römischen Straßenzüge und Begräbnißplätze ringsum Regensburg. Namentlich wurde der östliche Beerdigungsplatz besprochen, der sich vom östlichen römischen Thore beim Karmeliten-Brauhaus bis Alt-St. Niklas hinzog, und vorzugsweise für Arme und Sklaven bestimmt gewesen zu sein scheint.

Am 5. November 1879 berichtete Herr Dahlem ausführlich über einen römischen Abzugskanal, welcher in der nordöstlichen Ecke des römischen Kastells bei der Schenke von Niedermünster zu Tage kam. Derselbe ist massiv aus Quadern erbaut und hat die Höhe von c. 6' im Lichten. Auch wurde ein römischer Schlüssel vorgezeigt, welcher auf der Höhe bei Rumpfmühl beim Behnerkeller gefunden ward, wo eine größere frühromische Niederlassung war. Hier wurde früher auch das in den Sammlungen des Vereins aufbewahrte Militärdiplom gefunden.

Am 3. März 1880 referirte Herr Dahlem über ein neu aufgefundenes Reihengräberfeld zwischen Regensburg und Prüfening gegenüber Winzer. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß dasselbe aus Merovinger'scher Zeit stammt, und daß hier die Bewohner des jenseits der Donau liegenden uralten, 680 schon urkundlich genannten Ortes Winzer ihre Todten begruben, da das jenseitige, steil ansteigende Terrain für die Anlegung einer Begräbnißstätte keinen Raum bot. Bisher wurden 37 Beerdigungen bloßgelegt. Dieselben gruppiren sich in 5 ungefähr parallelen Reihen. Die Leichen liegen mit dem Kopf ostwärts. Die Tiefe der Gräber ist verschieden, zwischen 5 und 8 Fuß. Bei tieferen Beerdigungen finden sich häufig

Doppelgräber; letztere scheinen nach der Gesichtsähnlichkeit in der Regel Verwandte zu bergen. Sämmtliche Leichen lagen in Holzfärgen, wovon sich noch regelmässig Holzmoder erhalten hat. Ueber Funde und Beigaben ist zu bemerken, daß sich Kohlen häufig, oftmals auch Thierreste vorfanden. Von Artefacten kommen häufig eiserne Messer, einige Eisenschnallen, Kammüberreste und eine Broncepincette vor. — Die Schädel tragen durchgehends den Charakter der Dolichokephalie, indem der mittlere Schädelindex etwas unter 73 beträgt. Demnach gehören sie der nahezu unvermischten altgermanischen Race der Merovingerzeit an, dürften aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen, und wären ungefähr Zeitgenossen der berühmten Lombardenkönigin Theodolinde aus dem Agilolfingischen Hause.

Am 3. Juni 1880 wurde über einen steinernen Löwen aus der Römerzeit berichtet, der unlängst am nördlichen Eingange von Kumpfmühl bei Legung der Gasröhren 1 Meter tief in der Erde gefunden wurde; Herr Dr. Will acquirirte denselben für die Sammlungen des Vereins. Die Figur ist ungefähr 2 Fuß lang und 1½ Fuß hoch und ist ganz ähnlich einem etwas kleineren Löwen, der sich schon lange in unseren Sammlungen befindet. Gleich diesem steht er über einem Thiere, wahrscheinlich einem Schweine, das aber nicht gut erhalten ist.

Am 10. November 1880 referirte Herr Pfarrer Dahlem über die Wahrnehmungen, welche er bei Gelegenheit des Umbaues des Hauses des Herrn Bezirksgeometers Heider über die Grundmauern des römischen südlichen Stadthores porta decumana, dem spätern Weih St. Petersthor, machte. Auch besprach derselbe die Ausgrabung der Grundmauern einer bisher unbekanntten Burg bei Bruckdorf im Raaberthal, welche Herr Baron v. Zuylen auf Prüfening in seinen dortigen Waldungen kürzlich vorgenommen hat.

Am 23. Februar 1881 berichtete Herr Dahlem über

einige neuere Funde aus römischer Zeit, welche wieder auf den Feldern bei dem Behnerkeller, unweit Kumpfmühl, zum Vorschein kamen. Hierbei ist namentlich das Fragment eines römischen Ziegelsteines mit dem Stempel COH. I. F. C., d. h. Cohors prima Flavia Canathenorum, werkwürdig. Dieser Stempel ist vollkommen neu und unbekannt. Es sind im Verlaufe der letzten Jahre bereits 2 Stempel dieser römischen Truppenabtheilung in Regensburg entdeckt worden, jedoch beide früher gefundene Typen sind ganz verschieden und ohne den Buchstaben F. Herr Vorstand Graf Walderdorff machte darauf aufmerksam, daß ein Ziegel aus der bekannten römischen Niederlassung bei Pföding an der Donau in unsern Sammlungen mit den eingedruckten Buchstaben C I F C wohl auch von derselben Truppenabtheilung herrühren wird. Dies wird von Herrn Pfarrer Dahlem bestätigt, welcher bemerkt, daß diese Cohorte auch aus den bisher gefundenen Militärdiplomen nachgewiesen ist. (Vid. Jahresbericht pro 1875 — 77 p. VIII Bd. 33.)

Ferner besprach Herr Dahlem eine neue Fundstelle von Ueberresten aus der späteren Steinzeit, welche sich auf dem Fikentscher'schen Gute zu Hellkofen befindet. Herr Direktor v. Ehrenstein war so freundlich, den Herrn Vortragenden auf diese merkwürdige Fundstelle aufmerksam zu machen und ihm die Untersuchung derselben zu ermöglichen. Man fand daselbst außer einem polirten Steinbeil aus Diorit mehrere Feuersteinwerkzeuge, Fragmente von Thongefäßen vorzüglicher Qualität, Graphitscherben, Stücke von Reib- oder Mühlsteinen u. s. w.

Am 2. April 1881 berichtete Herr Dahlem, daß man auf dem großen Leichenfelde außerhalb der Stadt bei Kumpfmühl auf einige Gräber aus der Römerzeit stieß, wobei 2 Urnen und ein kleiner rohgearbeiteter Aschensarg aus Stein, der zum Schutze mit Bruchsteinen überdeckt war, zu Tage gefördert wurden.

Desgleichen erwähnte derselbe (1. Juni 1881) eines irdenen Gefäßes, welches in der Nähe der römischen Veteranenkolonie westlich von Kumpfmühl auf der Höhe gefunden wurde, und welches durch das darauf befindliche Graffito merkwürdig ist. Es enthält nämlich den nach dem Brande eingerissenen Namen des muthmaßlichen Besitzers „Saturninus“ in Currentschrift.

§ 6.

Die gedruckten Verhandlungen des Vereins erschienen während der sechsjährigen Periode in regelmäßigen Zwischenräumen, nämlich 1878 Band 33, 1879 Bd. 34, 1880 Bd. 35, 1882 Bd. 36, 1883 Bd. 37. Somit fiel nur für 1881 ein Band aus, welcher aber durch eine andere an die Mitglieder des Vereins vertheilte Schrift einen Ersatz fand. Der Verein betheiligte sich nämlich an dem im Jahre 1880 stattgefundenen siebenhundertjährigen Jubiläum des Erlauchten Regentenhauses Wittelsbach, indem er den Archivrath Dr. Will mit der Abfassung einer Festschrift betraute. Als Gegenstand derselben wählte der genannte Herr eine Biographie des Cardinals und Reichserzkanzlers Konrad von Wittelsbach, Erzbischofs von Mainz und Salzburg von 1161 — 1183. Derselbe spielte durch seine hervorragenden geistigen Eigenschaften eine große Rolle in dem Kampf zwischen Papst und Kaiser und trug, wie die in Rede stehende Schrift zeigt, nicht wenig dazu bei, daß sein Bruder Pfalzgraf Otto zum Herzog von Bayern erhoben ward.

§ 7.

Der Verkehr und Schriftenaustausch mit auswärtigen Vereinen, gelehrten Gesellschaften, Archiven, Redaktionen z., welche gleiche oder verwandte Zwecke wie unser Verein verfolgen, hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert. Die Zahl der ausgetauschten Schriften hat sich von 140 auf 168 erhöht. Dieselben sind in dem in Beilage II gegebenen Verzeichnisse namentlich vorgeführt.

Die Sammlungen unseres Vereins sind in steter Zunahme begriffen.

Das vorgeschichtlich-römische Museum in der Ulrichskirche erweiterte sich insbesondere durch seine Sammlung von Schädeln, welche aus den Gräberfunden zu Lengensfeld bei Weiburg, bei Kumpfmühl, Prüfening, Hellkofen, vor dem Ostenthor zu Regensburg herrühren.

Die Sammlungen im Thon-Dittmer-Haus vermehrten sich durch vielseitige Schenkungen wohlwollender Gönner und Mitglieder des Vereins, denen auch an dieser Stelle der schuldige Dank ausgedrückt werden soll.

Von den eingelaufenen Geschenken und Erwerbungen erwähnen wir eine Partie wissenschaftlicher Werke, welche 1881 dem Vereine von der schwedischen Akademie der Wissenschaften zugesendet worden sind, und worunter sich Werke befinden, die durch ihre außerordentlich reiche Ausstattung Zeugniß ablegen von der erheblichen Unterstützung, welche der Alterthumskunde und Geschichte in Schweden zu Theil wird.

Dem Archiv wurde eine Partie Papiere aus dem Nachlasse des Weihbischofs Grafen Albrecht von Wartenberg zugewendet, welche beim Abbruch des nunmehrigen Deplatz-Hauses aufgefunden und von dem Herrn Besitzer desselben dem Vereine geschenkt wurden. Das wichtigste darunter ist eine Pergamenturkunde über die Consecration des Hochchores und Altars im Jahre 1471 durch Weihbischof Johann. Hierdurch wird die größere Reparatur bestätigt, die aus dieser Zeit auf dem Blechfranze des Gewölbeschlusses gemeldet wird. Der Grabstein des die Restauration ausführenden Pfarrers in edler Stylisirung ist in der Ulrichskirche erhalten. Graf von Wartenberg ist 1661 als Cardinal gestorben.

Ferner sind noch besonders hervorzuheben: Die Schenkung einer Medaille Sr. Durchlaucht des Herrn Maximilian, Fürsten von Thurn und Taxis, geprägt 1882 auf die

100jährige Jubelfeier der Errichtung des 2. Chevauxlegers-Regimentes. Eine von Herrn geistlichen Rath Jakob übergebene höchst interessante Sammlung von 623 theils römischen und griechischen, theils mittelalterlichen Münzen, denen sich eine Kollektion von 73 sächsischen Münzen (Dreier) anschließt, welche die Reihenfolge der Jahre 1534—53 fast ununterbrochen repräsentiren.

Durch Kauf wurden erworben: Micheler's Sammlung aus der Steinzeit; dann eine für die oberpfälzische Geschichte sehr interessante Sammlung des verstorbenen Professors Hubmann in Amberg; ferner eine Anzahl von Regensburger Conventionsmünzen aus dem vorigen Jahrhundert.

§ 9.

Was die Rechenschaft über die Finanzverhältnisse des Vereins angeht, so brachte der Vereinskassier Herr Rath die Jahresrechnungen für jedes Jahr gesondert, sowie auch in eine allgemeine Uebersicht zusammengefaßt mit den nöthigen Kassa-Belegen in Vorlage. Dieselben wurden wie auch in den früheren Jahren durch ein Mitglied des Ausschusses revidirt und lagen zur Einsichtnahme durch die Mitglieder des Vereins vor.

Beilage V bietet die Hauptübersicht über Einnahmen und Ausgaben.

Es erübrigt nur noch, daß allen Gönnern des Vereins, sowie sämmtlichen Behörden und Stellen, vorzüglich aber der hohen Kreisregierung und den Landrathen der Oberpfalz für das dem Verein stets zugewendete Wohlwollen und die förderliche Unterstützung der schuldige Dank abgestattet wird, was hierdurch in gebührender Weise geschieht.

Nach dieser gebrängten Darstellung darf der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg wohl mit Befriedigung auf seine Bemühungen und Erfolge zurückblicken und sich zugleich vertrauensvoll der Hoffnung hingeben, daß sein Bestreben auch in Zukunft alle seine Genossen befriedigen werde. Nur das lebendige Gesellschaftsbewußtsein ist heutzutage wie auf allen Gebieten des sozialen Lebens so auch in der historischen Wissenschaft im Stande, die zur Erreichung großer Ziele erforderlichen geistigen und materiellen Mittel zu beschaffen. Darum laden wir alle Freunde der so vielgestaltigen und höchst interessanten Geschichte von Oberpfalz und Regensburg ein, sich an der Förderung derselben durch Eintritt in den ihr gewidmeten Verein zu betheiligen.

